

Schachgesellschaft
Frankfurt/Main-West

Frankfurt/Main, den 22. Mai 1958

Liebe Schachfreunde !

Wir spielen genau so gerne Schach wie Sie, und wir sind genau so ein ordentlicher Schachclub im Hessischen Landesverband wie Ihr Club. Somit sind wir in diesem Verband alle zusammen Schachkameraden.

Aber wie sehr abwegig von einer Schachkameradschaft oder Freundschaft ist in dem Rundbrief vom MTS, der auf Grund der Jahreshauptversammlung unter der Nr. 86 herausgegeben wurde, unter Punkt Verschiedenes zu lesen.

Wir von der Schachgesellschaft Frankfurt/M.-West brauchen uns vor den Vereinen vom MTS, mit denen wir schon gespielt haben, nicht mehr zu legitimieren. Aber alle anderen Schachvereine vom MTS, die uns nicht kennen, die nur einseitig über uns gehört haben, und nun über uns in dem Rundbrief vom MTS wieder einmal lassen, müssen sich doch unwillkürlich einmal sagen, na, was sind das eigentlich für schwarze Schafe bei der SG Ffm.-West.

Aber auch viele Männer dieser Vereine spielen sehr oft im Cafe Sonnenschein mit unseren Clubangehörigen Schach. Einer weiss von dem andere welchem Club er angehört, sie respektieren sich, pflegen eine echte Kameradschaft und spielen faire Partien. Liebe Schachfreunde, ist das nicht schön? Wir finden, dass diese echte Kameradschaft dem Mann, dem seine wirkliche Freude am Spiel hat, sein Leben verschönert. Diese Leute wollen von einer solchen Unkameradschaft, wie sie im Rundbrief Nr. 86 zu lesen ist, nichts wissen. Ja, sie bedauern offenherzig, dass unter Schachvereinen und noch dazu innerhalb eines Landesverbandes es überhaupt so etwas gibt. Bitte, fragen Sie Ihre Spieler oder die Vereine einmal, die uns kennen, was sie von uns halten. Sie bekommen eine Antwort, der wir uns nicht zu schämen brauchen.

Nun über unseren Club:

Wir zählen heute annähernd 70 Mann, 80% dieser Mitglieder waren bisher nicht organisatorisch erfasst. Ein sehr grosser Teil dieser Leute hat bei uns erst das Schachspielen erlernt.

Wir stehen auf dem Boden des Grundgesetzes und biegen uns demzufolge keiner Gewalt.

Bei unserer Gründungsversammlung im Januar 1956 beschlossen wir, uns zunächst dem Unterverband V anzuschliessen. In den Satzungen des Hessischen Landesverbandes stand und steht kein Wort geschrieben, welche Unterverband wir uns in unserer Lage anschliessen müssen. Also weder ein für noch ein wider. Aber das war ja zunächst noch alles, was wir damals taten, ein Provisorium. Wir wollen an dieser Stelle es auch nicht einer Prüfung unterziehen, inwieweit heute noch die alten Unterverbandsgrenze ihre Richtigkeit besitzen. Es sind inzwischen viele Jahre vergangen. Höchst wurde z.B. vor ca. 70 Jahren der Stadt Frankfurt am Main eingemeindet und andere Orte mit. Wenn wir nun diese Ent

wicklung Herrn Bauer klar zu machen versuchten und über die Landes-satzungen sprachen, wich er schnell davon ab und sprach von der alten Tradition des MTS. Gewiss: ohne Tradition ist eine Organisation formlos, aber sobald eine Tradition zum Egoismus sich steigert, dann wird sie gefährlich, denn sie verbirgt in diesem Moment mehr zerstörende als aufbauende Kräfte in sich.

Wir schlossen uns damals nur rein deswegen dem Unterverband V an, weil wir bei Hin- und Herüberlegen zu dem Resultat kamen, dass die Vereine im Unterverband V, gegen die wir einmal die Mannschaftskämpfe auszutragen haben, günstiger lagen. Mit diesem günstigeren Liegen war auch die finanzielle Frage verknüpft, denn wir mussten als junger Verein mit jedem Pfennig rechnen, weil noch Spielmaterial und alles das, was zu einer ordentlichen Schachclub gehört, noch angeschafft werden musste. Wohl trugen wir uns damals im Stillen mit den Gedanken, wenn wir den Aufbau einmal hinter uns haben, und wir es uns finanziell erlauben können, Geld für weitere Fahrten auszugeben, uns dann eventuell dem MTS anzuschliessen. Wir sprachen sogar mit unserem Unterverband V seinerzeit über einen eventuellen Wechsel. Der Unterverband V gab uns zu verstehen, dass sie uns ungerne verlieren, aber wenn es unser Wunsch wäre ständen sie uns nicht im Wege. Die Hauptsache sei, dass unsere Aktivität dem Landesverband nicht verloren gänge.

Seit der Gründung bearbeitete uns aber der MTS laufend. Wir fanden damals kaum noch Zeit für unsere Aufbauarbeit. Aufgrund der langjährigen gesammelten Erfahrungen des MTS setzte er immer seine Gespräche und seinen Druck bei uns dort an, wo es sich sehr schädlich für unseren Aufbau auswirkte. Daraufhin kamen wir so langsam zu der Auffassung, dass der MTS uns entweder mit Druck zu sich zwingen oder unseren Zusammenbruch erwirken will. Wir baten sehr oft darum, uns doch erst einmal etwas Zeit zu lassen. Unsere weiteren Vorschläge gingen so weit, dass wir dem MTS mitteilten, sobald wir auf den Beinen stehen, sind wir gerne bereit, ein Freundschaftsspiel gegen den Schachclub 1910 auszutragen und bei dieser Gelegenheit kommen wir allem ein Stück näher. Unsere Wünsche wurden jedoch nicht respektiert, der Druck wurde stärker und das Spielen gegen uns abgelehnt. Die damaligen geführten Aktionen zwangen uns seinerzeit bald dazu - heute können wir es sagen - zum Zusammenbruch. Diese Vorgänge machten uns kopflös, wir wurden verärgert und nicht zuletzt unsicher. In diesem Moment unserer grossen Sorgen, den Club am Leben zu erhalten, kam wieder einmal ein Brief und zwar diesmal mit Vorschlägen von Herrn Zentgraf.

Liebe Schachfreunde, können Sie sich vorstellen, in welcher Abgehetztheit, ja in welcher Verfassung wir uns befanden, als wir diesen Brief, der so oft von Herrn Bauer zitiert wurde, beantworteten. Wir sind heute davon überzeugt, dass, wenn uns aufgrund der Vorgänge der Gedanke nicht vorgeschwebt hätte, man will uns in den MTS rücksichtslos zwingen oder den Club zur Auflösung bringen, wäre vor uns eine solche scharfe Feder nicht geführt worden. Versetzen Sie sich doch bitte einmal in unsere Lage, ob Sie nicht vielleicht genau so reagiert hätten wie wir. Hinzu kommt, dass Herr Bauer wenige Tage zuvor allem bisher Dagewesenen die Krone aufsetzte und zugleich die Katze aus dem Sack liess. Er sagte: "Wir stellen Euch sämtliches Spielmaterial zur Verfügung und Ihr seid die grossen Sorgen los." Für den ersten Moment waren wir von diesem Entgegenkommen sehr begeistert. Leider aber hatte dieser Vorschlag einen Pferdefuss, denn Herr Bauer sagte zugleich, dafür haltet ihr euch nur einen Nebenkassierer, und der führt die Beiträge aufgrund einer angefertigten Liste vom Schachclub 1910 an diesen Hauptkassierer ab. Dieser Vorschlag war so plump, dass wir immer mehr erkannten, was gespielt wird und dass unsere Vermutungen von Anfang an richtig waren, nämlich uns in

den Schachclub 1910 aufzusagen oder in den MTS rücksichtslos zu zwingen, anderenfalls aber zumindest unsere Anflösung zu erwirken. Demzufolge war unsere Antwort vom 4. Juni 1956 auf den Brief von Herrn Zentgraf vom 6. Mai 1956 eine reine natürliche Reaktion, und wir sehen uns aus diesem Grunde leide nicht veranlasst, das Schreiben zurückzunehmen.

Es gab Leute vom MTS, die uns verstanden und mit denen wir uns auch sehr sachlich unterhalten konnten, ja, die uns sogar kleine Tips bei unserer Aufbauarbeit gaben. Wir wären mit diesen Männern im Laufe der Zeit mit Sicherheit in den MTS hineingewachsen. Aber bei Herrn Bauer war jede Ansicht, die nicht direkt von ihm kam, ganz gleich ob von seinen Clubmitgliedern oder unseren, ob von einem Verein oder Verband, immer falsch. Nur seine Meinung war die einzige richtige und musste befolgt werden. Dieser Durchsetzungswille machte uns schon frühzeitig scheu. Nach solch einer Methode kann man vielleicht mit einem Verein, aber auch nur eine gewisse Zeit, verfahren, der schon seinem Direktorium untersteht, keinesfalls aber mit einem Club, um den man wirbt, und der seinen eigenen Standpunkt hat.

Ebenfalls waren wir immer sehr erstaunt, dass Herr Bauer sofort bei einem neu aufkommenden Gedanken während unserer Besprechungen Beschlüsse fassen konnte, ohne mit seinem Vorstand Rücksprache zu führen.

Wir von der SG Ffm.-West kennen so etwas in einer demokratischen Ordnung nicht. Unter anderem sagte er einmal, wenn ich genügend Zeit hätte, würde ich meinen MTS Kreis abfahren und bei allen Schachvereinen veranlassen, dass sie keine Spiele mehr mit euch austragen. Dies noch alles reichlich diktatorisch. All diese Redensarten und die gegen uns so untaktisch geführten Aktionen erreichten alles andere nur nicht den Anschluss an den MTS.

Liebe Schachfreunde, Herr Bauer hat sich zweifellos viel Mühe gegeben, uns in irgendeiner Form zu gewinnen, aber sein Vorgehen war falsch. Auch die Schreiben, die Herr Bauer an den Herrn Vorsitzenden des Hessischen Landesverbandes richtete, waren ungeschickt, denn die Lokalfrage, mit der wir damals zu kämpfen hatten, war uns selbst sehr unangenehm und belastete uns auch bei unserer Aufbauarbeit. Wenn wir nun hier und da einmal gespielt haben, dann taten wir dies nicht aus einer Böswilligkeit heraus, sondern die Not zwang uns dazu, um das Spielen aufrecht zu erhalten.

Somit wurde auch der Hessische Landesverband in eine für ihn unangenehme Lage mit hineingezogen. Diesem Verband wäre es viel lieber gewesen, wenn an Stelle dieser Wichtigtuerei eine echte Kameradschaft zur Förderung des Schachspiels getreten wäre. Was wollte man mit diesen Meldungen wohl erzwingen? nicht mehr, als uns wieder aus dem Landesverband auszuschliessen.

Nun Dank des Hessischen Landesverbandes, dass er objektiv und realistisch genug ist, um keine Fehlentscheidung getroffen zu haben, denn wir hatten doch aber auch wirklich nichts böses getan und waren seit dem ersten Tag unserer Gründung bis auf das Äusserste bemüht, dem Hessischen Landesverband Freude und keinen Ärger zu bereiten.

Angenommen der Hessische Landesverband wäre ein anderer gewesen und er hätte uns so über den Damm ausgeschossen, so soll an dieser Stelle einmal gesagt sein, aufgelöst hätten wir uns nicht, auch in unserer Aktivität nicht in geringsten nachgelassen und die Sache nach Wahrheit und Recht - ganz gleich wo - niemals aufgegeben.

Vor ca. einem dreiviertel Jahr kam wieder einmal Herr Bauer in das Cafe Sonnenschein und teilte uns folgendes mit: " Ich wurde von Herrn Kerben aus Rüsselsheim angerufen und selbiger teilte mir mit, wenn ich gegen euch bei dem Landesverband nicht vorgehe, dann gehörte ich gesteinigt. "

Liebe Schachfreunde, Hand aufs Herz, hätten Sie sich an unserer Stelle mit diesen Vorgängen bereitgefunden, in den MTS einzutreten? Wie können wir uns einem Verband anschliessen, der so unkameradschaftlich und undiplomatisch gegen uns vorging, wo Hattersheim uns seinerzeit in einem Schreiben mitteilte, sie wünschen keine Schachverbindungen mit uns zu pflegen.

Das war eine sehr schlechte Werbeaktion, die sich damals der MTS geleistet hat.

Unsere seinerzeitige Umbenennung von "Schachfreunden Höchst" zu der "Schachgesellschaft Frankfurt/Main-West" erfolgte ebenfalls nur auf Drängen von Herrn Bauer hin. Wir glaubten damals, wenn wir den Namen Schachfreunde Höchst fallen lassen, bekommen wir etwas mehr Ruhe und somit unseren Aufbauarbeiten uns besser widmen zu können. Leider waren aber diese Hoffnungen vergeblich, denn es folgte die nächste und daraufhin wieder die nächste Aktion, wohl wurden die Abstände grösser aber die Aktionen gegen uns nicht eingestellt. (Siehe MTS Rundbrief Nr. 86 vom April 1958.)

Ebenfalls ist in diesem Rundbrief wieder einmal erwähnt worden, dass wir auch in Höchst spielen. Liebe Schachfreunde, unser Vereinsspiel-lokal befindet sich ein für allemal in Frankfurt/Main, Sondershäuserstrasse (Sporthalle). Wenn wir es aber zum Aufbau und zur Weiterentwicklung des Schachs für notwendig halten, auch in Höchst zu spielen, dann tun wir es.

Liebe Schachfreunde!

Wir lassen den MTS in Ruhe, wir kümmern uns nicht um den Schachclub 191 wir ziehen von keinem Schachclub Leute ab, uns ist jeder Club lieb und recht, wir wünschen mit jeder Kameradschaft zu pflegen. Warum behandelt man uns nicht auch so? Würde damit dem Schachspiel nicht besser gedient sein?

Das war ein kleiner Ausschnitt aus den Vorkommnissen zwischen unserem Schachclub und dem MTS seit unserer Gründung bis zum heutigen Tage. Wir hoffen, Ihnen damit wenigstens eine kleine Anzeichnung unterbreitet zu haben, damit Sie nicht eine all zu schlechte Vorstellung von uns haben.

Mit freundlichen Schachgrüssen

gez. Otto Silber
1. Vorsitzender

gez. Bernhard Anthöfer
2. Vorsitzender

gez. Gerhard Lucht
Turnerleiter

Verteiler:

An alle Schachclubs vom MTS
Herrn Seidel, Vorsitzender vom Hessischen Landesverband
Herrn Bauer, Vorsitzender vom MTS
Herrn Weber, Vorsitzender vom Unterverband V